

SONDERNUMMER ZUR ROADSHOW 70



Foto: beX-Media

Bernhard Wenger (21Shares), Ramin Monajemi (beX Media), Ronald Frankl (LGP), Alexander Rapatz (Black Manta Capital Partners), Christof Straub (Global Rockstars)

Trendthema Krypto in allen Facetten

Die Wiener Börse war die Location unserer Roadshow #70. Ziel war, Trends an den Anlagemärkten unter die Lupe zu nehmen und wie Anleger davon profitieren können. Das große Thema war diesmal Blockchain / Krypto. Eine Zusammenfassung der Vorträge inklusive Präsentationsfolien und Fotos finden Sie auf den nächsten Seiten.



Hier finden Sie die alle Videos der Veranstaltung

ROADSHOW 70 / Vienna Stock Exchange

BITPANDA, MARCUS FEISTL

Digitale Assets und die Zukunft des Investierens

Herbert Hütter

Die Plattform Bitpanda wurde 2014 in Österreich mit dem Ziel gegründet, das Investieren für alle zugänglich zu machen. Heute ist Bitpanda mit über 3 Millionen Nutzern Europa's führende Investment-Plattform für digitale Assets. Marcus Feistl (Country Manager Bitpanda DACH) gibt einen Ausblick auf Megatrends des Investierens.

Digitale Assets sind weltweit auf dem Vormarsch. Laut einer Umfrage ING Studie, 2021 nutzen 65% der Deutschen online Banking. Dieser Trend wurde durch die C19 Krise noch verstärkt. So gab es z.B. einen Zuwachs von 88% Growth bei Investment-Apps (durchschnittliche Sessions pro Tag). Während der Corona Krise haben 43% der 18-35 jährigen zum ersten mal in Aktien/ETFs investiert. Eindeutiger Spitzenreiter der Megatrends sind jedoch Kryptowährungen,

LANSKY, GANZGER, GOETH, FRANKL & PARTNER

Immobilieninvestment via Blockchain

Herbert Hütter

Ronald Frankl ist Head of Blockchain & Cryptocurrencies bei LGP und seit September Partner in der Kanzlei Lansky, Ganzger, Goeth, Frankl & Partner Rechtsanwälte GmbH. Er erklärt die Möglichkeit der Tokenisierung bei Immobilien.

Bei der Tokenisierung wird ein Wert von Vermögenswerten auf Grundlage der Blockchain-Technologie in digitalen Einheiten abgebildet. Jede digitale Einheit repräsentiert einen Anteil an dem zugrunde liegenden Vermögensgegenstand und wird als Token bezeichnet. Doch was ist ein Token? Tatsächlich gibt es keine zivilrechtliche Definition. Aber die Ausgestaltung des Tokens ist entscheidend, wie dieser juristisch eingeordnet wird. Die FMA unterscheidet zwischen: Security Token, Payment Token, Utility Token und der Mischformen dieser Drei (= Hybrid Token). Ein STO (Security Token

deren Marktkapitalisierung ständig wächst und die von immer mehr jungen Menschen als Investment entdeckt werden. Nach einer Flossbach Studie sind 34.8% der Besitzer von Krypto Assets junge Erwachsene unter 35 Jahren, mit hohem Bildungsstand und 24.7% aller jungen Erwachsenen haben bereits Krypto-Transaktionen vollzogen. „Doch auch das Interesse institutioneller Anleger in Krypto-Assets wächst zunehmend. Dies alles steigert die Nachfrage nach simplen, transparenten und einfach zugänglichen Investments“ meint Marcus Feistl (Country Manager Bitpanda DACH). „Wir bei Bitpanda haben die Vision verwirklicht eine Plattform ohne digitale Mauern und komplexe Barrieren zu sein. Eine Plattform, die neue Möglichkeiten erschließt, um Geld anzulegen und auch dabei hilft, diese umzusetzen. Das heutige Finanzsystem ist komplex, exklusiv und teuer, was es dem Otto-Normalverbraucher nicht gerade leicht macht, mit dem Investieren loszulegen. Aktien, Kryptowährungen oder Edelmetalle – auf Bitpanda kann man ab nur 1 € in alles investieren, was man möchte. Egal ob Krypto, Edelmetalle oder Bitpanda Stocks.“ erklärt Feistl in seinem Videovortrag. Der Erfolg gibt Bitpanda Recht. So wird die Plattform derzeit mit €3,5 Mrd bewertet und hat in 7 Ländern Büros mit über 600 Mitarbeitern. Tendenz steigend. Mehr zu Bitpanda finden Sie [hier](#), die Präsentationsfolien zum Roadshow-Vortrag [hier](#).



bitpanda

Offering) ist eine Token-Ausgabe durch das Unternehmen selbst. Dies ist ein attraktives innovatives Finanzierungsmodell. Es bietet beispielsweise für Unternehmer in der Immobilienbranche eine große Chance, um ein breiteres Publikum anzusprechen. Denn wenn der Unternehmer sein Immobilienprojekt mit einem Wert von z.B. EUR 10 Millionen in 10.000 Tokens zu je EUR 1.000 zerstückelt, können neben potenziellen Großinvestoren auch Privatpersonen, die sich nur mit kleineren Investments am Projekt beteiligen möchten, gewonnen werden, meint Frankl. Vorteile bei der Erstellung bzw. Ausgabe eines innovativen Immobilien-Token: die Mindestinvestitionssumme und die Anteile sind beliebig gestaltbar. Dazu kommt die Liquidität mit der Handelbarkeit der Tokens. Ein Immobilien-Token ist wertstabil, weil der Token die Immobilie repräsentiert, ebenso existiert das repräsentierte Asset real und es wird ein Cashflow durch Mieterträge erzielt. Weitere Vorteile im Anwendungsbereich eines Tokens bei Real Estate sind die automatisierte Zahlung des Mietzinses an den Tokeninhaber durch Smart Contracts, die automatisierte Abstimmungen der Wohnungseigentümer via Blockchain (z.B. Eigentümersnachweis, transparentes Abstimmverhalten), sowie die schnelle automatisierte Erfassung von Übertragungen im Grundbuch in Echtzeit. Dies alles erfolgt transparent und nachverfolgbar für alle Investoren mittels der Blockchain. Mehr zu LGP finden Sie [hier](#), die Präsentationsfolien zum Roadshow-Vortrag [hier](#).



ROADSHOW 70 / Vienna Stock Exchange

BLACK MANTA CAPITAL PARTNERS

„Security Token Offerings sind keine Zukunftsmusik mehr, es passiert.“

Christa Grünberg christa.grünberg@boerse-express.com

Das Potenzial von Security Token Offerings (STOs) ist groß. Noch ist der Markt klein, aber STOs sind auf dem Vormarsch. Darauf spezialisierte Finanzdienstleister wie Black Manta Capital Partners (BMPC) gibt es noch wenige.

Haben Sie schon mal darüber nachgedacht, einen Quadratmeter einer Immobilie in Wiener Neustadt zu erwerben, und zwar, indem Sie Inhaber eines Tokens werden? Green Point 62 heißt das STO eines Immobilienprojekts, das am ersten Dezember 2021 starten soll und von BMPC durchgeführt wird. Es ist eine Wohn- und Gewerbeimmobilie, wo bereits knapp 90 Prozent vermietet sind. Der Quadratmeter kostet 3.500 Euro und stellt damit das Mindestinvestment dar. „Man kann sich also hier auch als Kleinanleger beteiligen, als Halter eines Green-Point-Token in Genussrechtzertifikate investieren und so mitpartizipieren, an den Mieteinnahmen und an der Wertsteigerung. Eine Mindestrendite von 1,5 Prozent für die nächsten zehn Jahre ist garantiert. Dies ist ein klassisches STO für den Retail-Bereich.“, erklärt Alexander Rapatz, einer der beiden Co-Founder von BMPC, ein Full Service Provider, wenn es um tokenisierte Assets geht. „Tokenization as a Service“ von BMCP beinhaltet das Angebot von STOs auf einer Plattform zur Finanzierung von etwa Immobilienprojekten, und zwar von München aus. Dazu hat sich die 100%ige Tochter der gleichnamigen luxemburgischen Holding im Sommer 2019 die Lizenz bei der deutschen Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) geholt, als eine der ersten europäischen Gesellschaften überhaupt. Damit können seither Finanzdienstleistungen unter Verwendung der Blockchain-Technologie nach dem MiFID II-Regime angeboten werden, und zwar in einem regulierten Umfeld. Doch wie geht so ein Security Token Offering vor sich? Das hängt zum einen davon ab, welcher Vermögenswert tokenisiert, also in kleinste Einheiten zerlegt, wird und zum anderen davon, was der Emittent des STO damit erreichen will. Grundsätzlich ist vieles möglich, wie Rapatz ausführt: „Fast bei jeder Blockchain-Konferenz gibt es ein Panel mit dem Titel „Tokenization of everything“. Und das stimmt auch: Eigentlich kann man alles tokenisieren. Wir bei BMCP haben uns auf fünf Assetklassen fokussiert: Immobilien, Small and Medium Enterprises (SMEs) also klassisches Corporate Finance,



Alexander Rapatz, Co-Founder & Managing Partner

Venture Capital bzw. Private Equity Funds, Rohstoffe und Start Ups.“ Bei der Ausgestaltung des Tokens kann man kreativ sein: die Möglichkeiten reichen von Genussrechten, Eigenkapital- oder Fremdkapitalstrukturen, über Mitsprachrechte bis hin zu Gewinn- oder Umsatzbeteiligungen. Der Prozess eines STOs aus Sicht des Emittenten läuft wie bei jeder anderen Emission ab. „Es geht im Wesentlichen um Strukturierung, rechtliche Dokumentation bzw. Regularien - in Abhängigkeit von der Zielgruppe des STO und wo es platziert wird - und um Placement- und Marketing-Strategien. Ähnlich wie bei einem IPO kann eine Firma auch über ein STO eine Vielzahl an Investoren erreichen, muss aber keine gelistete AG sein, sondern kann dies auch als GmbH tun.“ Aus Sicht des Investors ist der Prozess ebenfalls einfach, wie Rapatz findet: von der Registrierung auf dem Black Manta Portal und der Eingabe der Wallet-Daten über die Auswahl des geeigneten Investmentprojekts bis hin zur Banküberweisung in Euro oder Kryptowährung an den Emittenten und schließlich den Transfer des Tokens auf die Wallet des Investors. Auch die Vorteile von STOs liegen laut Rapatz auf der Hand, und zwar für beide, Emittenten und Investoren. Vor allem gegenüber IPOs bietet die Blockchain-Technologie, auf der STOs basieren, einige Vorzüge. Durch den Wegfall von Investmentbanken und Börsen ist die Kapitalmarktfinanzierung über STOs kostengünstiger und daher auch für mittelständische Emittenten leistbar. Investoren mit kleinem Budget wiederum profitieren davon, dass ein einzelner Vermögenswert in eine Vielzahl von Token mit geringem Nennwert unterteilt werden kann, die niedrigen Transaktionskosten machen zudem illiquide Assets wie etwa Immobilien einer breiteren Masse an Anlegern zugänglich und somit liquide. Außerdem können Security Tokens rund um die Uhr gehandelt werden. „STOs sind keine Zukunftsmusik mehr, es passiert.“, resümiert Rapatz und verweist auf weitere spannende Projekte, sowohl in der dreieinhalbjährigen Geschichte von BMCP als auch in der Pipeline. Mehr zu Black Manta finden Sie [hier](#), die Präsentationsfolien zum Roadshow-Vortrag [hier](#).

ROADSHOW 70 / Vienna Stock Exchange

21SHARES.COM

„Wir wollen traditionelle Finanzwelt mit innovativer Kryptowelt verbinden“

Christa Grünberg christa.grünberg@boerse-express.com

Für Institutionelle am Krypto-Markt gibt es Eintrittsbarrieren. Der Schweizer Krypto-Asset-Manager 21Shares möchte es ihnen einfacher machen – mit Wertpapieren auf Basis von Kryptowährungen, sogenannten Krypto-ETPs (Exchange Traded Products).

Laut einer Studie des Vermögensverwalters Fidelity Investments hat mittlerweile ein Drittel aller institutionellen Investoren Blockchain Assets im Portfolio, 45 Prozent der befragten Anleger in Europa und 27 Prozent derjenigen in den USA sagten, sie besäßen Kryptowährungen oder -derivate. Unter den befragten Investoren waren vor allem Pensionsfonds, Family Offices, Anlageberater und Hedge-Funds. Die Gründe für das zunehmende Interesse sind vor allem Renditedruck und der Wunsch nach Diversifikation. Wer allerdings als institutioneller Investor direkt in Kryptowährungen einsteigen will, steht vor Hindernissen, wie etwa sichere Verwahrung oder begrenzte Liquidität und ungenügende Regulierung. Es gibt aber auch die Möglichkeit des indirekten Einstiegs über Krypto-Wertpapiere, die mittlerweile auch an herkömmlichen Börsen handelbar sind. Entscheidet man sich für diese Variante, landet man bei Exchange Traded Products oder ETPs. Ihre Emittenten, wie etwa 21Shares, versprechen potenziellen Kunden, am Kryptohype mitverdienen zu können – und das ganz ohne Blockchain-Kenntnisse, Krypto-Vorwissen und eigene digitale Geldbörse, einfach über das eigene Wertpapierdepot. „Wir wollen die traditionelle Finanzwelt mit der innovativen Kryptowelt verbinden.“, meint Bernhard Wenger, Managing Director bei 21Shares. „Unsere beiden Firmengründer Hany Rashwan und Ophelia Snyder haben sich Gedanken gemacht, wie man als Institutioneller in Kryptowährungen investieren kann. Das war damals, vor drei Jahren, noch nicht möglich. Bei einem Blick auf die Investmentlandschaft haben sie sich erinnert, dass es vor 15 Jahren ähnliche Herausforderungen am Rohstoffmarkt gab, wo dann Rohstoff- und Gold-ETCs (Exchange Traded Commodities) auf den Markt kamen. Also haben Hany und Ophelia versucht, diese Struktur auf Kryptowährungen umzusetzen, um institutionellen Investoren, großen Privatkunden aber auch Privatbanken oder Wealth-Managern zu ermöglichen, in einer regulierten Weise in Kryptowährungen zu investieren.“, erklärt Wenger. Der weltweit erste Krypto-ETP-Emittent, verwaltet mittlerweile mehr als 2,5 Mrd. US-Dollar Assets Under Management und hat bereits 19 Krypto-ETPs aufgelegt, die nicht



nur jeweils auf Bitcoin oder Ethereum basieren, sondern auch auf Baskets verschiedener Kryptowährungen. Sie können an insgesamt neun Börsenplätzen, darunter die Deutsche Börse, SIX Swiss Exchange, BX Swiss oder MTF an der Börse Stuttgart gehandelt werden. Auch der Wiener Börse hat das Schweizer Unternehmen dabei geholfen, dass man dort seit Anfang September 2020 Bitcoin und Ethereum über ETPs kaufen kann. „Krypto-Währungen bieten erfahrenen Anlegern eine neue Möglichkeit zur Portfolio-Diversifikation. Mit dem Listing vergrößern wir die Auswahl an Anlageklassen an der Wiener Börse. Anleger können dadurch auch im Kryptohandel von den Börsenvorteilen profitieren: Überwachter und transparenter Handel mit Echtzeitinformation und die sichere Abwicklung über ihr Wertpapierdepot“, hieß es damals in einer Aussendung der Wiener Börse. Während Bitcoin & Co. in reiner Form auf speziellen Kryptobörsen wie Coinbase direkt handelbar sind, werden ihre Kurse über die Exchange Traded Products 1:1 nachgebildet, die hohe Volatilität des Underlyings bleibt daher auch beim ETP bestehen. Anleger profitieren aber vom erhofften Wertzuwachs, ohne eigene Wallets, also digitale Geldbörsen, in teils komplexen Verfahren selbst aufsetzen und verwalten zu müssen. Die Krypto-ETPs von 21Shares sind zudem zu 100 Prozent durch den zugrunde liegenden Vermögenswert, also die jeweilige Kryptowährung, physisch besichert. Die passive Anlage wird von einem Pool von autorisierten Teilnehmern und ausgewählten Market Makern unterstützt, die wiederum eine hohe Liquidität bieten, so Wenger. Auch für die Verwahrung würden ausschließlich erstklassige Partner verwendet. Die Gebühren bewegen sich zwischen 1,49 und 2,5 Prozent pro Jahr, laut Wenger geringe Kosten für Finanzprodukte in digitalen Vermögenswerten. Außerdem würden sich die ETPs von 21Shares durch ein hohes Handelsvolumen und geringe Spreads für diese Art von Basiswerten auszeichnen. Apropos Handel, ETPs können genauso gekauft und verkauft werden wie Aktien, zu den Börsenzeiten oder auch Intraday über Online-Broker. „Das ETP hat sich schon bei anderen Asset-Klassen bewährt. Und wenn man in eine neue Asset-Klasse wie Kryptowährungen investiert, ist es wichtig, dass sich das Emissionsvehikel bereits am Markt etabliert hat und man die Struktur dahinter gut kennt.“, findet Wenger. Mehr zu 21Shares.com finden Sie [hier](#), die Präsentationsfolien zum Roadshow-Vortrag [hier](#).

ROADSHOW 70 / Vienna Stock Exchange

CHRISTOF STRAUB, GLOBAL ROCKSTAR

Die Blockchain geht den Weg von David Bowie einen Schritt weiter

Robert Gillinger

robert.gillinger@boerse-express.com

Noch vor der offiziellen Pressekonferenz wurde auf der Roadshow 70 eine weltweite Premiere präsentiert: die ersten Musik NFTs für Fans ... und Anleger. Dies aus dem Hause Global Rockstar.

David Bowie ist für nicht wenige Fans einer der größten Popstars, zumindest einer der schillerndsten. Er war aber auch indirekter Wegbereiter für eine Entwicklung, die dieser Tage in der Ausgabe der weltweit ersten Musik-NFTs mündete. Dies unter der Flagge des Wiener Start-ups und Musiklabels Global Rockstar.

Bowie gilt als Erfinder von „Celebrity Bonds“. Er brachte die erste Anleihe auf den Markt, mit der Anleger am Erfolg des Künstlers teilhaben konnten. 1997 wurden die „Bowie Bonds“ emittiert, die mit den zukünftigen Erlösen von 25 Alben aus der Zeit vor 1990 besichert waren (einer der erste Asset Backed Securities). Bowie verdiente mit den gut 300 besicherten Songs (u.a. The Man Who Sold The World, Ziggy Stardust, Heroes) auf einen Schlag 55 Millionen US-Dollar. Anlegern brachte das zehn Jahre laufende Papier einen Zins von 7,9 Prozent (beinahe das Doppelte von US-Staatsanleihen). Diese mussten kurzfristig auch zittern, den 2004 stuft die Ratingagentur Moody's das Papier auf beinahe Ramsch ab: das Internet und Musikstreams stürzten den klassischen Plattenvertrieb etc. in die Krise. Das Papier wurde aber ganz normal getilgt - und Bowie erhielt die Rechte an den Titeln wieder zurück.

Um Rechte geht es auch bei Global Rockstar. Global Rockstar ermöglicht, Aktionär von neuen Hits zu werden, um im Gegenzug für 70 Jahre an deren Erlösen aus Streams und Radio-Einsätzen zu partizipieren. Die Gelder aus den Rechteverkäufen werden genutzt, um die Musikproduktionen zu optimieren und ihre Vermarktung zu finanzieren. Gegründet wurde Global Rockstar von Christof Straub, selbst ein vielfach mit Platin ausgezeichnete Musiker, Songschreiber und Produzent (Papermoon, ZOË, Chris Steger...).

Der breiteren Öffentlichkeit bekannt wurde Global Rockstar im März 2020 mit dem Auftritt bei '2 Minuten 2 Millionen'. Die Leistungsbilanz seit damals: 54 finanzierte und veröffentlichte Songs, 1500 wöchentliche Radioeinsätze weltweit, zig Millionen Streams und Top-Platzierungen in diversen Charts. Dementsprechend konnten auch



Christof Straub, Global Rockstar

Foto: beX Media

schon Gewinne an viele Musik-Aktionäre ausbezahlt werden.

Im Schnitt finanziert und veröffentlicht das Musiklabel jede Woche ein bis zwei neue Songs. Und das mit Erfolg: Der 16-jährige Salzburger Chris Steger ("Zefix") gilt als die Austropop-Neuentdeckung des Jahres. Er und andere Global-Rockstar-Künstler haben es bereits zu Top-Chartplatzierungen (Nr. 1 in iTunes, Ö3-Austro-Charts, Schlagerparade) gebracht. Im Schnitt werden Global-Rockstar-Songs international täglich über 200 Mal im Radio gespielt und 100.000 Mal gestreamt.

Musik-Aktionäre, die sich auf globalrockstar.com einen Anteil an einem Song gekauft haben, verdienen an jedem Stream und Download mit. Bei den meisten Songs sogar auch an den Einnahmen aus Radio-Einsätzen und aus der Verwertung in Film oder Werbung. Diese Erlöse werden regelmäßig an die Accounts der User überwiesen. Diese partizipieren bis zu 70 Jahre an den Umsätzen der Songs.

Die Beteiligung und eine Cover-Artwork-Animation in limitierter Auflage sind in Form von Music NFTs in der Blockchain gesichert. Werden diese NFTs künftig gehandelt, so sind alle Transaktionen lückenlos nachvollziehbar, und es ist immer klar, wem was gehört. Schließlich kann ein NFT weder ersetzt, noch kopiert werden. Übrigens: Anleger benötigen weder Crypto-Währungen, noch -Vorwissen. Selbst das Crypto-Wallet wird von Global Rockstar in einem userfreundlichen Workflow zur Verfügung gestellt. Mitmachen kann man ab 5 Euro.

Weiters: Ab Weihnachten können sich Anleger auch an einem kontinuierlichen Künstler-Aufbau beteiligen. Sie sind dann nicht mehr an einem einzelnen Song beteiligt, sondern an einer ganzen EP (6 Songs) oder an einem Album (12 Songs). Und Global Rockstar hat weitere Deals mit Rechteinhabern großer Song-Kataloge unterzeichnet und wird neben Newcomern und aufstrebenden Musikern künftig auch Music NFTs von Welthits anbieten. <

Mehr zu Global Rockstar finden Sie [hier](#), die Präsentationsfolien zum Roadshow-Vortrag [hier](#).

INTERVIEW

„Die Ernennung zum Namenspartner bedeutet auch eine Neuausrichtung von LGP“

Ronald Frankl, Partner in der Wiener Anwaltskanzlei LGP und Anlegern wie auch Finanzexperten vor allem als Vortragender zum Zukunftsthema Blockchain ein Begriff, hat einen weiteren Schritt in seiner Karriere erreicht. Im Interview spricht er unter anderem über die Ernennung zum Namenspartner und die damit verbundene Neuausrichtung der Kanzlei.

CHRISTA GRÜNBERG christa.grünberg@boerse-express.com

Börse Express: Sie leiten höchst erfolgreich die Bereiche Corporate, M&A und Kapitalmarkt und führen die Praxisgruppe „Blockchain und Cryptocurrencies“, außerdem betreuen Sie im Kryptobereich mehrere sehr komplexe Mandate. Wie hat Ihre Karriere bei LGP begonnen?

Ronald Frankl: Ich arbeite seit 2012 bei LGP in den Bereichen Corporate, M&A and Capital Markets und wurde 2014 zum Equity Partner ernannt. Seitdem habe ich die Leitung dieser Praxisgruppe übernommen. Ende 2017 habe ich dann auch das Team für „Blockchain & Cryptocurrencies“ aufgebaut. Seit meinem Eintritt bei LGP haben sich sowohl der Markt als auch ich weiterentwickelt. Mittlerweile ist meine Ausstrahlung am Markt durch die Vielzahl an großartigen und relevanten Mandaten, sowie regelmäßiger Vortragstätigkeit so wesentlich gewachsen, dass ich schließlich diesen Sommer zum Namenspartner wurde, wobei Partnerschaften in Kanzleien unterschiedlich ausgestaltet sein können. Bei uns wird man zunächst Equity-Partner, also Gesellschafter. Die Namenspartnerschaft ist eine Besonderheit und wird in den nächsten Jahren bei LGP auch nicht mehr so bald vorkommen.

Und nun wurden Sie gemeinsam mit Philip Goeth zu Namenspartnern ernannt. Ist das der übliche Karriereweg in Kanzleien?

Nein, es gibt wahrscheinlich etliche Kanzleien in Wien, in denen die Namenspartnerschaft ausgeschlossen ist. Gabriel Lansky und Gerald Ganzger wollen schon jetzt den Grundstein für die Zukunft und den Fortbestand der Kanzlei legen. Deshalb soll durch die Erweiterung und



Neuausrichtung der Kanzlei der Fokus auf Zukunftsthemen gelegt werden, die Philip Goeth und ich unter anderem abdecken und weiterentwickeln.

Wie lief das nun bei LGP ab?

Bei uns war es eine strategische Entscheidung der beiden Gründungspartner Gabriel Lansky und Gerald Ganzger. Bis vor ungefähr drei Jahren standen die beiden Partner im Außenauftritt der Kanzlei im Vordergrund. Das hat sich durch die stärkere Präsenz meinerseits am Markt geändert und steht für die Weitergabe und den Fortbestand der Kanzlei.

Auch durch Sie und Ihre öffentlichen Auftritte zum Thema Blockchain?

Ja, die stärkere Relevanz meiner Rolle am Markt hat auch dazu beigetragen, dass die Kanzlei für mehr als die bekannten Gründungspartner steht. Durch den Schritt, den Namen zu erweitern, soll ein Zeichen gesetzt werden.

INTERVIEW

War Ihre Tätigkeit für geschädigte Bitcoin-Anleger des Systems Optioment 2018 für den Einstieg in den Themenkomplex Blockchain verantwortlich?

Wenn man so will, war das die Initialzündung um meine Kompetenzen in diesem Bereich auszubauen. Der Bedarf in diesem Bereich hat sich sehr deutlich gezeigt. Tausende Menschen haben Bitcoins in das System Optioment investiert, wir haben es mit einem der größten Kriminalfälle rund um Kryptowährungen zu tun. Rund 200 Optioment-Opfer haben sich bei LGP gemeldet, die wir beraten haben. Das ist auch eine unserer Stärken, dass wir Themen, die für Klienten relevant sind, früh erkennen und unsere Expertise entsprechend ausbauen.

Wie war das mit Herrn Goeth?

Die Kanzlei erweitert ihr Profil um einen der führenden österreichischen Steuer- und Bankrechtler, der sich als englischer Barrister und österreichischer Rechtsanwalt, sowie als österreichischer Wirtschaftsprüfer und Steuerberater in Beratungs- und streitigen Sachen national und international einen Namen gemacht hat. Mit nunmehr über 30 Jahren Praxiserfahrung konnte sich Philip Goeth zunächst als Wirtschaftsprüfer und Steuerberater einer der "Big-Four" Accounting Firmen profilieren, wobei ihn die berufliche Reise von Österreich in die Schweiz und nach Asien führte. 2012 zog er nach England, wo er nach Abschluss weiterer Rechtsstudien die Anwaltslizenz als Barrister und anschließend in Österreich die Zulassung als Rechtsanwalt erwarb. All das legt wieder eine Brücke zu mir. Wir haben sehr viele Anknüpfungspunkte und verstärken diesen Teil der Expertise für die Kanzlei gemeinsam.

Zurück zur strategischen Entscheidung, Sie und Herrn Goeth zu Namenspartnern zu ernennen. Was bedeutet diese Entscheidung für die Zukunft der Kanzlei?

Es ist eine Art Signal, dass es für die Kanzlei eine Kontinuität gibt, losgelöst von den Gründungspartnern Lansky und Ganzger. Außerdem bedeutet es eine Neuausrichtung von LGP auf Zukunftsthemen, auf die wir uns jetzt bereits stark fokussieren, etwa auf Digitalisierung und Green Energy, um die Aktuellsten zu nennen. Natürlich immer auch mit Bezug zu unseren Kernkompetenzen wie dem Wirtschaftsrecht.

Noch eine letzte Frage zum Thema Blockchain. Nachdem LGP und Sie sich verstärkt diesem Thema widmen, kooperiert man dann auch mit Forschungsinstitutionen in diesem Bereich?

Ja, das tun wir. Aktuell sind wir einer der Unternehmenspartner des Austrian Blockchain Center, kurz ABC Research, zusammen mit drei anderen namhaften Kanzleien. Das ABC Research ist ein interdisziplinäres Forschungszentrum mit Schwerpunkt Blockchain und verwandte Technologien mit Sitz in Wien, das sich für Anwendungen in den Bereichen Industrie 4.0 / IoT, Finanzwirtschaft, Energie, Logistik sowie der öffentlichen Verwaltung interessiert und Dienstleistungen für eine Vielzahl von Branchen anbietet, die von Finanzdienstleistungen bis hin zur Fertigung reichen. LGP bringt sich dabei in den Erstellungsprozess der künftigen maßgeblichen Rechtsvorschriften im Zusammenhang mit Blockchain und Kryptowährungen aktiv ein.<<

Sehr geehrter Herr Frankl, vielen Dank für das Gespräch.

Foto: LGP



ROADSHOW 70 / Vienna Stock Exchange



Ronald Frankl (LGP) erklärt die rechtlichen Seiten



Livestream von S. Gutternigh (4eyes2view)



Kryptointeressierte Gäste



Bernhard Wenger bei seiner Präsentation



Junges Publikum zum Thema Digitales Investment



Alexander Rapatz bei seinem Vortrag

Foto: beX-Media

BÖRSE EXPRESS SONDERNUMMER

ROADSHOW 70 / Vienna Stock Exchange



Christof Straub (Global Rockstar) über NTF's



Sandor Habsburg Lothringen und Ramin Monajemi



Bitpanda (Marcus Feistl) war per Video Konferenz dabei



Ardeshir Monajemi unterstützt bei der Live Übertragung



Krypto-Experten im Gespräch



Immer mehr Frauen interessieren sich für digital assets

Foto: beX-Media

BÖRSE EXPRESS SONDERNUMMER

ROADSHOW 70 / Vienna Stock Exchange



Christof Straub (Global Rockstar)



Ronald Frankl (LGP) mit Alexander Rapatz (Black Manta)



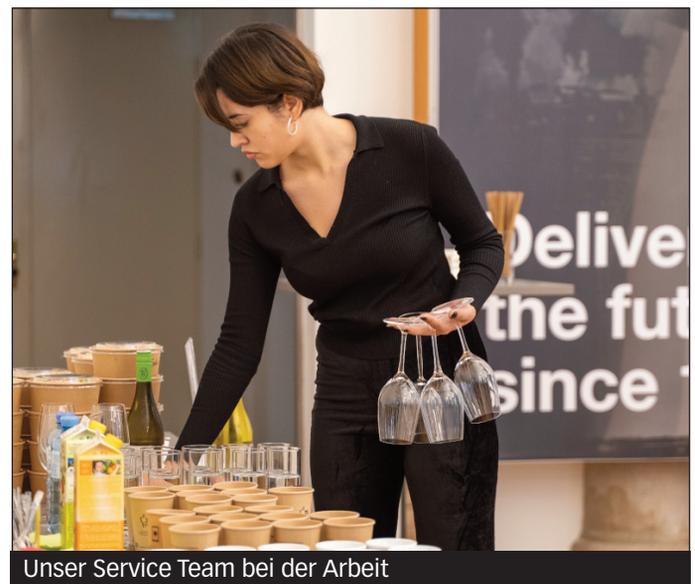
H. Fuchs (ARTS), mit Bernhard Wenger (21shares)



Global Rockstar Team beim Networking



Verlost wurden Bücher von Linde Verlag zum Thema Krypto



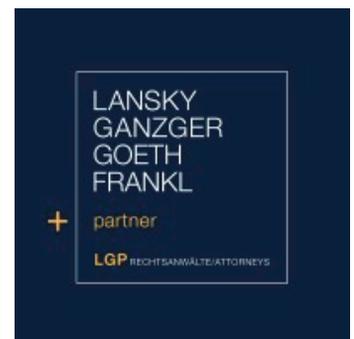
Unser Service Team bei der Arbeit

Foto: beX-Media

ROADSHOW 70 / Vienna Stock Exchange



Foto: beX-Media



Media Package



Video / Pressefotos und Podcasts

Online, Hybrid und Präsenz Veranstaltungen

Interviews und Berichterstattung